



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser!

110. Das ist die bundesweite kostenlose Telefonnummer der Polizei. Wer sie im Notfall wählt, wird von Polizeibeamten unter anderem gefragt: Wo ist etwas geschehen, was genau und wie viele Personen sind betroffen?

Warum erwähne ich an dieser Stelle die ziemlich bekannte Telefonnummer? Weil ich hoffe, dass dieses Magazin auch einer Frau oder einem Mann in die Hände fällt, die Opfer von Menschenhändlern geworden sind. Ich hoffe, dass Sie glauben können, dass Ihre Situation nicht ausweglos ist. Ich hoffe, dass Sie den Schritt wagen und diese Nummer wählen und Ihre Situation schildern.

Denn leider trauen sich Opfer von Menschenhandel meist nicht, selbst zur Polizei zu gehen, erklärt Rebekka Cuhls von der Arbeitsgruppe der Heilsarmee gegen Menschenhandel. Im Interview ab Seite 8 berichtet sie, vielen Opfern werde gedroht und eine Art Gehirnwäsche verpasst und oft gesagt, deutsche Polizisten seien korrupt. Dem Thema Menschenhandel nähern wir uns in dieser Ausgabe von verschiedenen Seiten. So lesen Sie unter anderem auch, woran Sie mögliche Opfer von sexueller Ausbeutung erkennen können. Häufig wollten sie Models werden, träumten vom Aufstieg aus Armutselend und Bedeutungslosigkeit. Sie wollten Geld verdienen für ihre verarmte Familie in Osteuropa. Was immer ihre Gründe waren: Als sie wieder und wieder ihren Körper feilboten mussten, wussten sie, dass sie niemals Mode auf dem Catwalk vorführen würden.

Am Rande des Interviews berichtete mir Rebekka Cuhls auch, wie sie mit anderen Christen in einer deutschen Großstadt regelmäßig Prostituierte in Bordellen besuchte. Neben entspannten Gesprächen über dies und das bot die Gruppe den Frauen auch manchmal Gebet an. „Wir haben für sie gebetet und ihnen dadurch gezeigt, dass sie etwas wert sind, dass Gott sie liebt und sich um sie kümmern möchte“, so Rebekka Cuhls. Doch was, wenn die Frauen abwehren, Gott könne ihnen nicht mehr helfen, frage ich sie. Ihre Antwort erstaunt mich. Das habe sie selten gehört. Viele Frauen stammten aus christlich geprägten Ländern und hätten einen starken Glauben an Gott.

Ob in Politik oder Gesellschaft: Jeder kann sich einsetzen gegen die Ausbeutung von Menschen. Sei es durch Aufklärung über Menschenhandel, sei es als aufmerksamer Nachbar oder als Mensch, der mit möglichen Opfern in Kontakt kommt. Natürlich erfordert es Mut, der Polizei einen Hinweis auf Zwangsprostitution zu geben.

Ich hoffe, dass diese Ausgabe Ihnen Mut macht.

Romy Schneider
Redaktion

